

Kantstraße hat oberste Priorität (24.11.2011)

Traunreut (ga/hr). Um im Zuge der Stadtsanierung weiterhin an Fördermittel zu kommen, wechselt die Stadt in ein neues Städtebauförderungsprogramm. Das neue Förderprogramm „Aktive Zentren“ umfasst ein größeres Handlungsumfeld und hat zur Folge, dass die bereits abgeschlossenen Gutachten und Daten der Sanierungsmaßnahmen aktualisiert werden müssen. Die Bedarfsanmeldung mit Maßnahmenplan für 2012, die bereits vom Hauptausschuss bei einer Gegenstimme abgesegnet wurde (wir berichteten), wurde jetzt auch vom Stadtrat in seiner Sitzung einstimmig abgesegnet.

Dringend sanierungsbedürftig ist auch die zwischen Muna- und Kantstraße gelegene und fast leer stehende Traunapassage.

Priorität im Zuge der Stadtsanierung besitzt eindeutig der Kantstraßen-Ausbau, für dessen Planungen schon mal rund 50 000 Euro angesetzt beziehungsweise angemeldet wurden. Zu den weiteren Maßnahmen, die bei der Regierung von Oberbayern angemeldet wurden, zählen unter anderem der Bereich Munastraße im Zusammenhang mit dem geplanten Neubau der Stadtbibliothek, der Grünzug in der Eichendorffstraße und die Neugestaltung der Marktstraße.

Das neue Programm, das der Stadt von der Regierung von Oberbayern vorgeschlagen wurde, nach dem das alte Programm ausläuft, basiert auf den „Erhalt und die Weiterentwicklung zentraler innerörtlicher Versorgungsbereiche als Standorte für Wirtschaft, Kultur, Wohnen, Arbeiten und Leben.“ Im Vergleich zum bisherigen Förderprogramm können in dem neuen Programm zusätzliche Untersuchungen und Überlegungen mit einfließen, aus denen sich dann die konkreten Baumaßnahmen ableiten lassen.

Gleichzeitig beinhaltet das Programm einen sogenannten Verfügungsfonds (siehe Kasten), sagte die Traunreuter Stadtplanerin Professor Anne Beer, die über den Stand der Untersuchungen im Rahmen der Stadtsanierung informierte.

Um dem neuen Programm Rechnung zu tragen, müssen aber zunächst die bereits vorliegenden Gutachten und Daten aktualisiert und mit den Fachplanern abgestimmt werden. Beer rechnet damit, dass die ersten aktuellen Daten im April nächsten Jahres dem Stadtrat vorgelegt werden können. Frühestens im September könnte dann eine Themenauswahl getroffen werden und 2013 mit den Planungen und gegebenenfalls mit ersten Maßnahmen in der Kantstraße begonnen werden. Dass die Innenstadt, insbesondere die Kantstraße attraktiver ausgebaut werden soll, darin war sich das Gremium einig. „Wir sollten alles daran setzen, dass die Innenstadt attraktiver wird“, sagte Johannes Danner (BÜRGERLISTE). Dazu müssten aber auch die Anlieger und Eigentümer mit einbezogen werden, betonte Danner. Ohne die Anlieger und Grundstückseigentümer läuft quasi gar nichts.

Ein Hauptproblem sieht Bürgermeister Franz Parzinger in den Grundstücksverhandlungen, die erfahrungsgemäß „nicht einfach sein werden.“ Martin Czepan (Grüne) forderte, mehr für die Attraktivität der Stadt zu tun, um auch Arbeitnehmer zu überzeugen, dass sie in Traunreut auch wohnen können. Er forderte dazu beispielsweise mehr gastronomische Angebote wie etwa Cafés (siehe dazu auch Umfrage der Redaktion unten). Parzinger gab sich überzeugt, dass in der Innenstadt einiges vorhanden sei: „Es geht nicht viel ab, es muss lediglich stärker beworben werden.“ Und er versicherte: „Die Kantstraße hat oberste Priorität, es ist absehbar, dass wir dort 2013, 2014 etwas machen.“

Sepp Winkler (BÜRGERLISTE) gestand ein, dass er angesichts des neuerlichen Ansatzes mit Voruntersuchungen ein gewisses Maß an Unzufriedenheit verspüre: „Wie kann ich den Bürgern glaubwürdig überbringen, dass wir es jetzt Ernst meinen und die Untersuchungsergebnisse nicht wieder im Schubladen verschwinden?“ Dazu entgegnete Bürgermeister Franz Parzinger: „Einen solch integrierten Ansatz hatten wir noch nie. Wenn wir die aktuellen Daten im kommenden Jahr haben, können wir 2013 auch beginnen.“

Während Stadtrat Claus Ritter (FW) versicherte, dass er als Geschäftsinhaber an der Kantstraße kein Problem habe, den Baubeginn 2013 abzuwarten, zeigte sich Winkler überzeugt, dass er bei einer solch umfangreichen Vorplanung nicht an einen Start der Sanierung der Kantstraße im Jahr 2013 glauben könne. Stadtplanerin Beer sicherte zu, dass sie Chancen sehe, den strengen Terminplan einzuhalten. Zudem sei es schon jetzt möglich, über den Verfügungsfonds-Topf Maßnahmen wie etwa Marketing für die Innenstadt anzugehen. Dazu müssten aber auch die Geschäftsleute ihren Beitrag leisten. Für die Lichternacht seien jedenfalls bereits Mittel aus dem Fondstopf geflossen.

Als Vertreter des innerstädtischen Handels äußerte sich Christian Gerer (CSU) kritisch über die Entwicklung im Außenbereich. Wie berichtet, kritisiert der Einzelhandel in der Innenstadt das vom Stadtrat mit großer Mehrheit abgesegnete Einkaufszentrum im östlichen Gewerbegebiet. Die BayWa, die aus ihrem bisherigen Domizil ausziehen möchte, will dort mit Kaufland neu bauen. Wie Professor Beer dazu sagte, könne man über die Qualität der Einzelhandelskette streiten, es könne aber auch Synergie darin stecken. Sie empfahl den Stadträten, auf alle Fälle auf eine qualitätsvolle Gestaltung des Marktes zu achten. Genauere Aussagen zu Auswirkungen von Kaufland auf die Innenstadt könne sie nicht machen, da ihr dazu die nötigen Daten fehlten.

(Artikel vom 24.11.11. in TA von Herbert Reichgruber und Gabi Rasch)